

Schwierig ist die Abgrenzung des Anteiles jedes der beiden Brüder van Eyck an der Ausführung des Altarwerkes. Wichtige Aufschlüsse hierüber hat der verstorbene Wiener Kunsthistoriker Max D w o r z a k gegeben. Er kommt zu dem Ergebnis, daß außer den drei oberen Mittelbildern nur die untere Gruppe des unteren Mittelbildes von Hubert, alle übrigen Darstellungen, auch die Landschaft der Anbetung des Lammes, von Jan van Eyck ausgeführt sind.

Die Bilder von Adam und Eva befanden sich

seit Mitte des vorigen Jahrhunderts im Brüsseler Museum. Seit 1920 ist der Altar wieder in seiner ursprünglichen Gestalt, mit Ausnahme eines bereits im 16. Jahrhundert verlorengegangenen Teiles, in der Kathedrale St.-Bavon aufgestellt.

Es wäre zu wünschen, daß der Frevel, der durch den Raub eines Teiles dieses unsterblichen Werkes begangen wurde, bald gesühnt werde und daß das Gesamtwerk des Genter Altars wieder in seiner ursprünglichen Pracht erstrahle.

Porzellan- und Gläser-Versteigerung bei Lempertz in Köln.

Vom 3. bis 5. Mai wird bei Math. L e m p e r t z in Köln eine sehr bedeutende Kunstsammlung aus dem Besitz einer alten rheinischen Familie, bestehend aus deutschem und ostasiatischem Porzellan, Delfter Fayencen und deutschen Gläsern des 16. bis 18. Jahrhunderts versteigert. Besonders hervorzuheben wäre wohl die seit vielen Jahrzehnten in diesem alten Familienbesitz vererbte Kollektion von kostbaren Chinaporzellan, die zeitlich von den ersten Kaisern der Ming-Dynastie bis zu dem Tsing-Kaiser Kienlung geht und einen Reichtum an erlesenen Blauweiß-Gefäßen, ihren herrlichen Fünffarbenmalereien und der reizvollen Dekadenz der Familie-rose-Geschirre in fremden Farben enthält. Am zahlreichsten an feinstem Blauweiß-Porzellan ist die Periode Kang Hsi mit unversehrt erhaltenen fünfteiligen Vasensätzen, Schalen und Kleingefäßen; aber auch die Jahrhunderte der Ming-dynastie sind in würdigster Weise durch herrliche Blauweiß-Gefäße (sehr häufig mit den Nienhaos der einzelnen Kaiser signiert) vertreten. Man sieht auch ausgezeichnete Vasen der Fünffarbenmalerei der Periode Wan-Li und der Transition-Zeit, sowie einiges der grünen Familie unter Kang-Hsi. Das 18. Jahrhundert repräsentiert sich sowohl durch Reichhaltigkeit als auch durch Qualität. Nur selten sieht man so viele und so schöne Porzellane der Rosa-Familie beisammen, reichend von den Zwanziger- und Dreißigerjahren des Kaisers Yung-Tscheng bis zur letzten Zeit des Kienlung am Ende des Jahrhunderts.

Das deutsche Porzellan des 18. Jahrhunderts mit seinen 160 Katalognummern enthält Glanzstücke aller Manufakturen, in erster Linie hervorragendes Früh-Meißner (Gold- und Farben-Chinoiserien, Kauffartei, Fond usw.); dann aber auch unikale Erzeugnisse anderer Manufakturen, wie die

beiden großen Bustelli-Figuren von Nymphenburg aus der Commedia dell'Arte, die große Höchster Russinger-Gruppe »Amyntas und Sylvia« (die bei der Darmstädter-Auktion 5200 Mk. erbrachte), die beiden großen Ludwigsburger Bacchanten-Gruppen, ein herrliches Hausmaler-Service von Metzscher-Bayreuth auf Meißener Porzellan, sowie noch manche andere Kostbarkeiten.

Unter den Delfter Fayencen seien vor allem die acht „Tabaks-Teller“ des Lambert van Eenhorn, sowie ein kompletter Satz der zwölf Monats-teller erwähnt. Sehr reichhaltig und qualitativ hervorragend ist auch die Abteilung der Gläser. Sie weist treffliche Beispiele der deutsch-venezianischen Glaskunst aus dem 16. und 17. Jahrhundert auf, deren Zuweisung an bestimmte Glashütten wohl immer unmöglich bleiben wird, weiters diamantgerissene holländische Gläser, drei punktierte Kelche des D. Wolff im Haag, zahlreiche emaillierte deutsche Humpen und Becher (darunter zwei Reichsadler-Humpen mit den Quaternionenwappen und mehrere Wappenbecher der Dresdner Glashütte unter August dem Starken), Zwischengold- und Zwischenbuntgläser böhmischer Hütten, endlich eine Reihe geschnittener und geschliffener Gläser deutscher und holländischer Provenienz.

Der zweite Teil dieses Lempertz-Kataloges verzeichnet Beiträge aus verschiedenem Privatbesitz, darunter etwa 80 Nummern deutschen Porzellans, die sich würdig an die Bestände des ersten Teils anschließen, ferner altes Kunsthandwerk verschiedener Art (u. a. eine Reihe schöner Silberschmiedearbeiten), gotische und barocke Holzplastiken, antike Möbel, drei flandrische Wandteppiche, sowie eine Reihe von Orientteppichen.

600.000 Urkunden.

Man schreibt uns aus München:

In der eben eröffneten Staatsbibliothek, der Sammlung der 600.000 Urkunden, Bände und Akten des Staatsarchivs, hat München eine neue große Attraktion für die Gelehrtenwelt erhalten. Diese einzigartige Sammlung der wertvollen Unica ist in Regalen untergebracht, die aneinandergereiht eine Länge von genau 20 Kilometern ausmachen würde. Es würde zu weit führen, all die geschichtlichen Kostbarkeiten von unschätzbarem Wert und die verschiedenen Merkwürdigkeiten des Archivs aufzuzählen — immerhin seien einige wenige, die sicherlich allgemeinem Interesse begegnen werden, genannt.

In erster Linie die nahezu vollständige Sammlung der Akten über den Dreißigjährigen Krieg, eine unausschöpfbare Fundgrube für den Geschichtsforscher. Nicht minder bedeutungsvoll sind Luthers Briefe und die seines Gegners Eck, wie das Wormser Edikt, in dem sich die ganze Reformation geschichtlich widerspiegelt. Beachtung fordert die überhaupt erste Original-Pergament-Urkunde, die Deutschland aufzuweisen hat, sie trägt die Unterschrift Karls des Großen. Von einer »Unterschrift« kann man eigentlich nicht reden, überdies ist sie schon an sich eine besonders dokumentarische Seltenheit. Sie wurde nämlich von der Kanzlei des Kaisers in